Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt
Band: 52 (1980)

Artikel: Freiämter Sagen
Autor: Koch, Hans
Kapitel: Der Polterer im Tossolohn
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1046244

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Polterer im Tossolohn

Nahe der Giebelfluh lag der Hof Tossolohn an der Grenze gegen das alte Amt Rothenburg. Solche Grenzorte an den Landesmarchen waren zu allen Zeiten berüchtigt, besonders wenn da gar eine Wirtschaft und Herberge Tür und Tor offen hielt und zwar bei Tag und Nacht. Allerlei lichtscheues Volk, Gesindel und Fahrende traf sich hier, und so war es auch auf dem Hof im Tossolohn. Besonders im Oktober, zur Kilbizeit, ging es hier hoch her, und von vielen blutigen Raufereien unter den Einheimischen und dem Vagantenvolk wußte man böse Geschichten zu erzählen.

Auf dem Hof Tossolohn geisterte es zu gewissen Zeiten. Ein wilder Poltergeist regierte in Stube, Küche, Kammern und Stall und trieb nächtelang sein Unwesen. Um die mitternächtliche Stunde hörte man aus der großen Küche ein wildes Rumpeln, als wenn ein Wüterich Töpfe, Krüge und Pfannen im Zorn auf den Steinboden schmettere. Und wenn man am Morgen den großen Scherbenhaufen beschauen wollte, war alles Geschirr blitzblank im Schrank, und kein Scherbensplitter war auf dem Steinboden zu sehen.

In der Fronfastennächten hörte man die Holzbank am Kachelofen in der großen Stube krachen, als ob der zentnerschwere Großvater sich niedersetzte. Es war aber der Poltergeist, der sonst aber niemandem etwas Leides tat. Das Haus im Tossolohn ist heute verschwunden, und nur noch alte Leute wußten von der Herberge zu erzählen, wie sie es einstens von ihren Großeltern gehört.